Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 461. Halle, Sonnabend, den 2. Oktober 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

Deutschland und der Völkerbund.

Harding für einen neuen Völkerbund — Syndikalistischer Zusammenschluß der Seeoffiziere — Der Anklageantrag gegen Wilson gestellt — Trotzki über Rußlands Friedenswillen.

Die Fleischbewirtschaftung.

Der Ueberwachungsausschuß für Fleischeinfuhr verbreitet folgende Mitteilung: Mit dem 1. Oktober 1920 ist die Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch aufgehoben. Damit ist der Handel mit diesen Waren im Inlande völlig frei. Ferner fällt für die Auslandsware die bisherige Zentralisation der Einfuhr durch die Reichsfleischstelle bzw. Reichsfettstelle fort, und die Einfuhr wird in die Hände des dazu berufenen legitimen Handels zurückgelegt. Bei der schlechten Finanzlage des Reiches ist jedoch eine unbeschränkte Einfuhr vorderhand noch nicht möglich. Es werden daher von der Reichsregierung für die verschiedenen Waren monatliche Einfuhr-Kontingente festgesetzt, die nicht überschritten werden dürfen. Das System der Einzeleinfuhrbewilligung muß infolgedessen bis auf weiteres noch aufrechterhalten werden. Die bisherige behördliche Tätigkeit ist hierbei in Zukunft ausgeschaltet. Die Erteilung der Einfuhrgenehmigung sowie die Verteilung der Kontingente liegt vielmehr einem Selbstverwaltungskörper ob — dem Ueberwachungsausschuß für die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und Schmalz (Ueberwachungsausschuß für Fleischeinfuhr) — in welchem vertreten sind: das Fleischergewerbe, die Fleischwarenindustrie, die Konsumvereinsorganisationen, der Speckeinfuhrhandel, der Viehhandel.

Ferner haben in dem Ausschuß Sitz und Stimme zwei Vertreter der Arbeitnehmer. Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium entsenden gleichfalls einen Kommissar in den Ausschuß.

Die Geschäftsstelle des Ueberwachungsausschusses befindet sich in Berlin, Mohrenstraße 51. Die Telegrammadresse ist: „Auslandsfleisch", Telephon: Amt Zentrum 6891. Bei dieser Geschäftsstelle sind einzureichen: Einfuhranträge für Schlachtvieh, Fleisch und Gefrierfleisch, Pökelfleisch, Speck, Corned beef, Schmalz, Rind- und Hammelfette.

Innereien aller Art und Därme sind einfuhrfrei.

Einfuhrberechtigt sind alle Firmen, die für die beantragten Waren Handelserlaubnis besitzen. Nummer und Datum der letzteren müssen bei Einreichung des ersten Antrages angegeben werden. Ferner können auch Kommunalverbänden und industriellen Werken Einfuhrgenehmigungen für den Selbstbedarf erteilt werden. Der Ueberwachungsausschuß selbst darf Einfuhrgeschäfte nicht tätigen. Um Verzögerungen und Rückfragen zu vermeiden, sind im Antrage außer Artikel, Menge bzw. Gewicht auch das Herkunftsland, Grenzübergangsstelle, Preis bzw. die Währung, in welcher die Zahlung erfolgen soll, aufzugeben. Für die Erteilung der Einfuhrgenehmigung wird eine Gebühr von ½ Prozent vom Werte der genehmigten Menge erhoben. Der hierbei zugrunde gelegte Durchschnittspreis wird an Hand des jeweiligen Weltmarktpreises vom Ausschuß festgesetzt. Da der neue Selbstverwaltungskörper auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut ist, werden Gewinne irgendwelcher Art nicht erstrebt. Bei Auflösung des Ausschusses werden etwaige Ueberschüsse an das Reich abgeführt.

Um Fälschungen der Einfuhrbewilligungsscheine unmöglich zu machen, werden diese auf Anweisung des Ausschusses durch die Organe des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr an den aufgegebenen Grenzübergangsstellen ausgestellt. Die Einfuhrgenehmigungen haben eine Gültigkeitsdauer von einem Monat und sind nicht übertragbar; verfallene Einfuhrgenehmigungen können erneut eingereicht werden.

Da der Ausschuß nach rein kaufmännischen Grundsätzen arbeitet, ist hinreichende Gewähr dafür gegeben, daß die eingehenden Anträge mit größter Beschleunigung erledigt werden.

Deutschland und der Völkerbund.

Braunschweig, 1. Okt. Auf dem heute hier veröffentlichten Pazifistenkongreß hielt Legationsrat von Prittwitz eine Ansprache, in der er als Vertreter u. a. ausführte: **Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Wie Sie wissen, hat die Tagespresse mehrfach Nachrichten über Vorschläge gebracht, die wegen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von neutraler, selbst von alliierter Seite ausgegangen sein sollen. Die Deutsche Regierung hat keine amtliche Kenntnis von irgendwelchen derartigen Schritten, sie muß aber selbstverständlich damit rechnen, daß sie über kurz oder lang in dieser Angelegenheit vor eine Entscheidung gestellt wird. Um so wertvoller werden für sie die sachkundigen Erörterungen des heute beginnenden Kongresses sein, und um so dankbarer wird sie alle Anregungen entgegennehmen, die aus Ihrer Mitte an sie herantreten. Die Deutsche Regierung verkennt die Schwächen nicht, welche die Völkerbundsakte des Versailler Vertrages enthält. Dennoch würde der Beitritt Deutschlands zweifellos auch für uns mancherlei Vorteile bieten, insbesondere auf dem Gebiete der internationalen Rechtsbeziehungen und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Aus diesem Grunde ist Deutschland für die Bemühungen seiner Freunde und der Einsichtsvollen unter seinen Gegnern dankbar, welche seinen Eintritt in den Völkerbund betreiben. Aber es liegt für Deutschland keine Veranlassung vor, sich zur Aufnahme in den jetzigen Völkerbund zu drängen. So lange in der Nähe unserer Grenze Krieg geführt wird, könnte unsere Bindung durch die jetzt gültige Völkerbundsakte eine Gefahr werden für Deutschlands stetige und entschlossene Neutralitätspolitik. So lange ferner Großmächte, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland, nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, bleibt der Zweckgedanke der Bundesakte verkrüppelt. Wenn die Zeit gekommen sein wird, wo Deutschland in den Völkerbund eintritt, wird es von dem mangelhaft organisierten Völkerbund an den besser zu organisierenden appellieren. Bislang hat es mit seinen Berufungen an den Völkerbund allerdings trübe Erfahrungen gemacht; ich erinnere an die Behandlung der Frage von Eupen und Malmedy. Aber Deutschland gibt die Hoffnung auf eine gerechtere Behandlung internationaler Fragen nicht auf und sieht namentlich in der Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens eine wesentliche Aufgabe der künftigen Völkergemeinschaft.**

Harding für einen neuen Völkerbund.

Neuyork, 30. Sept. (Holl. Nieuwsbüro.) **Der republikanische Präsidentschaftskandidat Harding spricht sich immer deutlicher gegen den Völkerbund in seiner gegenwärtigen Form aus. Er hielt am Dienstag in Baltimore eine große Rede und setzte vor etwa 20 000 Menschen auseinander, daß man nicht in den Völkerbund nach Versailler Format eintreten könnte. Sobald ich zum Präsidenten gewählt werde, erklärte er, wird es mein Bestreben sein, alles zu tun, um zu versuchen, den Plan zur Vereinigung der Völker zu entwerfen, mit dem alle Amerikaner einverstanden sein werden.**

Zur Lage in Oberschlesien.

Breslau, 1. Oktober. Aus Beuthen wird berichtet, die polnischen Plebiszit-Mitarbeiter laufen weiter gegen Korfanty Sturm. In einer Versammlung in Kattowitz protestierten sie energisch gegen die Anschläge auf ihren Bund. Sie erklärten heute öffentlich, die Lügenkünste, Verleumdungen, Hinterlistigkeiten und Bestechungen des Herrn Korfantay vermögen nicht, unsere Organisation zu sprengen. Wir verdammen diejenigen Mitglieder des Vorstandes, die sich zu den lügenhaften rklärungen und der ungesetzlichen Auflösung des Bundes kaufen lassen. Ein neues Flugblatt wendet sich an die Zivil- und Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen mit folgenden Worten: „Könnt Ihr noch Vertrauen haben, daß Ihr Eure Renten und Unterstützung erhalten werdet, wenn die Zukunft des oberschlesischen Volkes eine Kaste diktiert, die das Recht und die Freiheit mit Füßen tritt. Oeffnet die Augen und überzeugt Euch, daß die polnische Schlachta nur zum Schein mit Euch liebäugelt."

Die Polen im Ruhrrevier.

Bochum, 1. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) **Von der großen Anzahl der im rheinisch-westfälischen Industriegebiet tätig gewesenen Polen sind im Frühjahr 1920 große Teile abgewandert. In den letzten Monaten sollen 90 000 Polen in ihre Heimat zurückgekehrt sein. Eine kleine Anzahl ist nach Frankreich abgewandert. Ein großer Teil der ehemals im Ruhrgebiet arbeitenden Polen hat jedoch, wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, den Wunsch zu erkennen gegeben, zurückkehren zu dürfen.**

Rußlands Friedenswille.

Ein Korrespondent des „International News Service" hatte in Moskau Gelegenheit zu einer Unterredung mit Trotzki. Mit Bezug auf die neuen Friedensbedingungen für Polen erklärte Trotzki: Im Kampf mit Polen haben wir nur den Frieden gewollt. Wir hatten der polnischen Regierung die weitestgehenden Konzessionen angeboten. Schließlich haben wir die Offensive ergriffen, um Polen zu zwingen, uns den ersehnten Frieden zu geben. Diese Offensive hat keinen vollen Erfolg gebracht. Nun bietet das Allrussische Zentralexekutivkomitee noch einmal ungewöhnlich entgegenkommende, um nicht zu sagen ganz außerordentliche Konzessionen an, um zum Frieden zu gelangen, und damit zu der Möglichkeit, daß wir wieder zum wirtschaftlichen Wiederaufbau zurückkehren können. Unsere Friedensbedingungen sind nicht nur ein entgegenkommendes, sondern auch ein demonstratives Angebot zu einem wirklichen Frieden. Wir müssen und wollen der Welt, einschließlich des polnischen Volkes, zeigen, daß Frieden unser einziges Bemühen ist und wir bereit sind, einen hohen Preis dafür zu bezahlen.

Auf die Frage, was Trotzki über die amerikanische Politik gegenüber Rußland im Hinblick auf die japanisch-amerikanische Rivalität im Stillen Ozean denke, erklärte er: In unserer Weltpolitik lassen wir nationale Vorurteile oder chauvinistische Sympathie oder Antipathie außer acht. Wir beobachten aufmerksam die Entwicklung der Gegensätze in der ganzen Welt. Wir haben wiederholt erklärt und durch unsere Taten gezeigt, daß wir nicht nur gleichzeitig mit bürgerlichen Regierungen bestehen können, sondern wir sind auch in der Lage, mit ihnen Handelsgeschäfte auf breitester Grundlage zu führen. Unsere Haltung gegenüber den Gegensätzen am Pazifik wird vollkommen abhängig sein von der Haltung der Vereinigten Staaten und Japans gegenüber Rußland. Ich glaube, die Politik von Wilson war nicht die beste in der Geschichte der großen transatlantischen Republik.

Bezüglich der jetzigen und künftigen Stärke der Roten Armee kann ich nur sagen, daß diese Armee in der Zukunft bestimmt ist, wie in der Vergangenheit große Ueberraschungen zu bringen. Eine der Quellen unserer Kraft im internationalen Kampfe ist die Tatsache, daß die kapitalistischen militärischen Führer nicht verstehen, worin unsere Stärke beruht oder woher unsere Schwäche kommt. Unsere Armee ist ausgebildet — und sie befindet sich noch in der Ausbildung — an der Front während der Kämpfe im Osten. Unaufhörlich haben wir daran gearbeitet — und arbeiten noch daran —, neue Kräfte aufzustellen, die jene, welche von Warschau sich zurückstehen mußten, weit übertreffen. Wir haben viel gelernt und werden bei der Entscheidung erfolgreicher sein wie zuerst.

Zusammenschluß der Seeoffiziere auf syndikalistischer Grundlage.

Hamburg, 30. Sept. **Unter dem Namen „Deutscher Schiffahrtsbund" hat sich einem Beschluß des Vereinstages des Vereins Deutscher Kapitäne und Offiziere entsprechend in Hamburg eine neue Organisation gebildet, die diesen alten, früher so hochkonservativen Verein mit dem syndikalistischen Seemannsbund vereinigt. Die radikalen Strömungen, die sich bereits seit längerer Zeit unter den Kapitänen und Offizieren der Handelsmarine bemerkbar gemacht haben und in der so schlechten sozialen Lage der Seeleute weitere Förderung fanden, haben damit den Sieg davongetragen. Die Richtung der neuen Organisation geht aus dem § 1 der Satzung hervor, die den Kampf gegen den Kapitalismus als Aufgabe des Schiffahrtsbundes bezeichnet.**

Das Reichsgericht und die Kriegsvergehen.

Ueber den Stand der Untersuchung des Reichsgerichts über die von der Entente erhobenen Beschuldigungen wegen angeblicher deutscher Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen hat die „Deutsche Juristenzeitung" von wohlunterrichteter Seite einige Mitteilungen erhalten, denen wir folgendes entnehmen: „Der Oberreichsanwalt hat die Verfolgung der in der Auslieferungsliste der Entente vom 7. Februar 1920 bezeichneten Personen alsbald eingeleitet, soweit das bei der Ungenauigkeit der Angaben möglich war. Diese Ungenauigkeiten haben die Entente veranlaßt, am 7. Mai 1920 eine kleine Liste unter dem Titel „Erste Liste der von den verbündeten Mächten zur Aburteilung durch das Reichsgericht bezeichneten Personen" zu übersenden. Diese kleinere Liste enthält 45 Namen mit genauerer Angabe der Deliktstatbestände. Sie bildete am 9. Juli 1920 in Spa den Gegenstand der Verhandlung zwischen den deutschen und den ausländischen Vertretern. In Spa ist vereinbart worden, die Tätigkeit des Oberreichsanwalts und des Reichsgerichts solle sich zunächst und vor allem darauf richten, die in der kleineren Liste aufgeführten Straftaten aufzuklären. Die deutsche Justiz solle völlig unabhängig verfahren und die Verantwortung allein tragen. Die Vertreter der fremden Staaten erklärten, daß sie in erster Reihe nicht Verurteilung, sondern Aufklärung und Gerechtigkeit verlangten. Sie hätten Vertrauen zum Reichsgericht. Komme es zu der Ansicht, ein Beschuldigter sei unschuldig, so solle es freisprechen; nur wünschten sie überhaupt ein baldiges Urteil. Der Oberreichsanwalt hat auf Grund der in Spa gepflogenen Unterredungen, an denen ein Vertreter des Oberreichsanwalts teilnahm, seine Arbeit zunächst auf die in der kleinen Liste aufgeführten Fälle konzentriert. In 33 Fällen hat er neuerdings Ersuchen an die fremden Behörden ergehen lassen, in denen unter Darlegung des bisher ermittelten Sachbestandes und der einschlägigen deutschen Rechtsverhältnisse um Ueberlassung des im Ausland etwa vorhandenen Beweismaterials, um dessen Ergänzung nach bestimmten Richtungen und gerichtliche Vernehmungen etwa noch vorhandener bisher nicht vernommener Zeugen ersucht wird. In den übrigen Fällen stehen dem Verfahren zurzeit besondere eigenartige Schwierigkeiten entgegen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201002016/fragment/page=0001

Das angebliche „Interview" mit Dr. Walther Rathenau.

Dr. Rathenau hat sich einem Pressevertreter gegenüber über den Bericht der „Liberte" ausgesprochen. Dr. Walther Rathenau entlimmt sich nicht, einem Vertreter des genannten Pariser Blattes eine Unterredung gewährt zu haben, schließt aber aus dem Inhalt der Veröffentlichung, daß ein Gespräch, das er vor längerer Zeit mit einem Franzosen geführt hat, als deren Unterlage gedient haben dürfte. Im einzelnen ist nach seinen Angaben klarzustellen, daß Dr. Rathenau sich zwar über die Gefahr einer Zertrümmerung der Reichseinheit geäußert, sie aber keineswegs, wie die „Liberte" berichtet, als unmittelbar drohend bezeichnet hat. Daß ein Zerfall des Reiches in verschiedene Teile „im Interesse Deutschlands" liege, hat Dr. Rathenau selbstverständlich nicht gesagt, sondern im Gegenteil die ungeheure Schädlichkeit der partikularistischen Treibereien unmißverständlich betont. Endlich sei die Darstellung des Pariser Blattes noch dahin berichtigt, daß Dr. Rathenau auch nicht von „Segnungen des Bolschewismus" gesprochen, sondern vielmehr in gänzlich eindeutiger Weise auf die großen Gefahren hingewiesen hat, die Deutschland vom Osten her bedrohen würden, falls das ganze deutsche Volk nicht einmütig zusammenstehe, um seine Kräfte zur Abwehr einer ihm wesensfremden bolschewistischen „Volksbeglückung" zu sammeln.

Ein Marinebeirat für den amerikanischen Handelskommissar in Berlin.

DA. Washington, 30. Sept. Auf Veranlassung des amerikanischen Flottendepartements ist bei dem Handelskommissar der Vereinigten Staaten in Berlin die Stelle eines Marinebeirates geschaffen worden, für deren Besetzung Commodors Buehler in Aussicht genommen worden ist. Buehler, dessen Vater in früheren Jahren amerikanischer Marineattaché in Berlin gewesen ist, ist ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Dieselmotoren, und die Annahme liegt nahe, daß er in seiner Berliner Tätigkeit die besonderen Fortschritte des deutschen Dieselmotorenbaus zu beobachten haben wird.

Bevorstehendes Ende des Kartoffelkrieges?

DA. Berlin, 30. September. Nach Informationen von bestunterrichteter Seite gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob die Kartoffelkrise im Reich, der das hier und da erfolgte willkürliche Eingreifen der Eisenbahner gerade in der letzten Zeit eine verschärfende Wendung zu geben drohte, allmählich auf dem Wege gütlicher Ausgleichsverhandlungen zwischen den in Frage kommenden Arbeiterorganisationen und der Landwirtschaft beigelegt werden wird. Im allgemeinen haben die alleroten unter Leitung von Regierungsfunktionären angebahnten Verhandlungen durchaus die Aussicht eröffnet, daß der sog. Kartoffelkrieg voraussichtlich in aller Kürze seinem Ende entgegengeht. Zwar ist es noch nicht überall gelungen, die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln in genügendem Umfange sicherzustellen. Dies gilt z. B. für Hannover, wo die tägliche Bedarfsmenge noch nicht annähernd erreicht ist, ein Umstand, der den Oberpräsidenten Noske veranlaßte, einstweilen die Provinzial-Kartoffelstelle in ihrem alten Umfange fortbestehen und weiterarbeiten zu lassen. In einzelnen Teilen der Provinz ist jedoch erfreulicherweise eine Einigung schon zu erzielen gewesen. So wird aus Celle berichtet, daß die Landwirte ihre Bereitschaft erklärt haben, von jedem Morgen Kartoffelland 6 Zentner zu je 14 Mark zu liefern. Wie der Landrat des Kreises Hannover weiter mitteilt, wollen die Bauern seines Kreises Kartoffeln zum Preise von 20 Mark den Zentner liefern. In Schlesien sind die Verhandlungen des Schlesischen Landbundes mit den Gewerkschaften in vollem Gange. Es handelt sich hier um eine Lieferung von 40 000 Zentnern Kartoffeln zum Preise von 22 bis 24 Mark pro Zentner für die minderbemittelte Bevölkerung. Auch in Hessen, von wo die Bewegung eigentlich ihren Anfang genommen hatte, sind die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und Bauernorganisationen eingeleitet, wenn auch ein abschließendes Ergebnis zurzeit noch nicht vorliegt. Immerhin hat sich der Hessische Bauernbund bei Verhandlungen in Frankfurt dazu verstanden, pro Morgen bis zu 10 Zentner Kartoffeln zum Preise bis zu 20 Mark für den Zentner an den wirtschaftlich schwachen Teil der Bevölkerung zu liefern.

Preußische Landesversammlung.

162. Sitzung. Freitag, den 1. Oktober, 2 Uhr nachm.

In Beantwortung

Kleiner Anfragen

äußert sich die Regierung u. a. zu dem Erlaß des Unterrichtsministers, wonach wahlunmündigen Schülern der Beitritt zu parteipolitischen Vereinigungen und die Teilnahme an ihren Veranstaltungen verboten ist. Nach Auffassung aller Parteien des Hauses müßte die Parteipolitik der Schule fern bleiben.

Zu Entschädigungen für Tiere, die an Maul- und Klauenseuche gefallen sind, fehlt es der Regierung an Mitteln, wohl aber werden von den Provinzialverbänden solche Entschädigungen bezahlt, von manchen sogar für notgeschlachtene Rinder.

Ein Antrag Oelze (D. N.), darauf hinzuwirken, daß Schüler bei gemeinsamen Ausflügen freie Fahrt oder Fahrpreisermäßigung erhalten, geht an den Hauptausschuß.

Es folgt die Beratung eines von allen Parteien unterstützten Antrages Dr. Schmidtmann (Ztr.) und Döllmer (D. N.) auf Schaffung von Einrichtungen für Minderbemittelte in den staatlichen und privaten Bädern.

Abg. Döllmer (Dn.): Es ist notwendig, daß das Wohlfahrtsministerium einen maßgebenden Einfluß in sozialhygienischer und sanitärer Hinsicht auf die staatlichen Bäder erhält. Geschieht das, dann wird es dem Ziel des Antrages genügen können. Es handelt sich hierbei nicht nur darum, die staatlichen Bäder den Minderbemittelten mit Einschluß des Mittelstandes zugänglich zu machen, sondern auch um Maßnahmen, welche die zahlreichen Bäder in Gemeinde- und Privatbesitz den sozialen Gedanken dienstbar machen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ein Antrag Kopsch (Dem.) ersucht die Regierung, bei der Reichsleitung auf die Erhöhung des Ehrensoldes der Kriegsveteranen hinzuwirken.

Da kein zuständiger Regierungsvertreter anwesend ist, soll sein Erscheinen für die nächste Sitzung gefordert und der Antrag alsdann beraten werden.

Ein Antrag Esser (Ztr.) ersucht die Regierung, jetzt öffentliche Arbeiten, namentlich Instandsetzung von staatlichen Gebäuden, in möglichst großem Umfange vorzunehmen und dabei das Handwerk, besonders seine Organisationen angemessen zu berücksichtigen. Der Antrag findet im Hinblick auf die zunehmende Arbeitslosigkeit Zustimmung aller Parteien.

Ein von sozialistischer Seite eingereichter Abänderungsantrag Adolf Hoffmann (U. S.) will an die Stelle der Vergebung an die Organisationen möglichst die eigene staatliche Regie treten lassen. — Die Anträge gehen an den Hauptausschuß.

Ein Antrag Adolf Hoffmann (U. S.) fordert die Bereitstellung von Mitteln zur Entschädigung von Kleintierhaltern für Verluste durch die Maul- und Klauenseuche. Mit ihm verbunden wird ein Antrag Lukassowitz (Dn.) zur Bekämpfung der infektionären Anomie unter den Pferden und die Bereitstellung der erforderlichen Schadenersatzmittel. Die früher in Deutschland kaum bekannte Infektionsanomie ist nach den Darlegungen des Antragstellers eine Folgeerscheinung des Krieges. Eine Blutseuche, die wegen ihrer ansteckenden Wirkung jetzt unter den Pferdebeständen ganzer Landesteile in verheerender Weise aufräumt.

Nachdem ein Regierungsvertreter die Bereitwilligkeit der Regierung erklärt hat, im Einvernehmen mit der Reichsleitung für eine verbesserte Viehseuchenbekämpfung zu sorgen, werden beide Anträge dem landwirtschaftlichen Ausschuß übermiesen.

Ein Antrag Lukassowitz (Dn.) ersucht die Regierung um

Unterstützung der schlesischen Gemeinden,

namentlich in den Bezirken Breslau und Liegnitz zur Beschaffung von Lebensmitteln für dorthin geflüchtete Oberschlesier.

Abg. Gottwald (Ztr.) unterstützt diesen Antrag und bittet auch die Gemeinden Oberschlesiens, die Flüchtlinge aus den unmittelbar gefährdeten Bezirken aufgenommen hätten, in ähnlicher Weise zu bedenken.

Ein Regierungsvertreter erkennt es als selbstverständliche Pflicht des Staates an, soweit wie möglich die

Telefonisch

erreichen Sie unsere

Anzeigen - Abteilung

nicht mehr unter 1418

sondern

1103

Not der geflüchteten Oberschlesier zu mildern. Der Staat bedient sich dabei der Organisation des Roten Kreuzes. Die Aufnahmegemeinden werden nicht nur für ihre bisherigen Aufwendungen entschädigt werden, sondern auch noch beträchtliche weitere Mittel zugewiesen erhalten.

Abg. Hanke (Soz.): Es handelt sich um schnelle Hilfe. Die meisten Flüchtlinge haben infolge der bewaffneten Angriffe der Polen ganz plötzlich bei Nacht und Nebel fliehen müssen, ohne daß sie das Notwendigste mitnehmen konnten. Es fehlt ihnen vor allem an Kleidern und Wäsche.

Abg. Richert (D. Vpt.) und Buers (Dem.) äußern sich ebenfalls zustimmend.

Der Antrag geht an den Hauptausschuß.

Abg. Lüdicke (Dn.) kündigt für die nächste Sitzung einen Wahlgesetzantrag seiner Partei an, da die Regierung ihr Versprechen, den Wahlgesetzentwurf am vergangenen Mittwoch vorzulegen, nicht eingelöst habe.

Präsident Leinert: Der Wahlgesetzentwurf ist gestern im Staatsministerium beraten worden. Es sind Aenderungen vorgenommen worden und der Entwurf ist an das Ministerium des Innern zurückgegangen. (Hört, hört! rechts.)

Mittwoch, 6. Oktober, 1 Uhr nachmittags, nächste Sitzung. Antrag Adolf Hoffmann (U. S.) auf Sozialisierung des Lichtspielwesens und anderes.

Schluß gegen 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (18. bis 22. Oktober 1920). Die Tagesordnungen der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die mit der Wanderversammlung dieses Jahres verbunden ist, tragen den Zeitbedürfnissen in umfassender Weise Rechnung. Die Hauptversammlung wird sich mit der Maul- und Klauenseuche beschäftigen, eine Frage, die für unser Wirtschaftsleben zurzeit besonders brennend ist. Ein zweiter Vortrag in der Hauptversammlung befaßt sich mit den Möglichkeiten, durch eine geeignete Auswahl der Fruchtarten unter den verschiedenen Boden- und Klimaverhältnissen menschliche Arbeitskraft zu ersparen. Die übrigen öffentlichen Versammlungen schließen sich mit Erörterung wichtiger Tagesfragen an, und zwar sind solche Versammlungen einberufen von den Dünger-, der Geräte-, der Saatzucht-, der Kolonial-, der Betriebs-, der Tierzucht-, der Ackerbau- und der Futterabteilung. Programme sind durch die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhältlich.

Das neue Hebammengesetz. Vor Jahresfrist hatte die Landesversammlung die Regierung aufgefordert, ihr so rasch als möglich ein Gesetz über die Neugestaltung des Hebammenwesens zu unterbreiten. Diesem Ersuchen ist die Regierung jetzt nachgekommen. Der Entwurf, der davon ausgeht, daß zur Abstellung der Mißstände im Hebammenwesen der Hebel bei der wirtschaftlichen Lage der Hebammen angesetzt werden muß, sieht, nach der Voss. Ztg., eine Beschränkung der Anzahl der Hebammen auf das notwendige Maß und ihre angemessene Verteilung über das ganze Land vor. Zu diesem Zwecke soll die in einem großen Teile der Landkreise bestehende Einrichtung der Bezirkshebammen ausgebaut und allgemein auf Stadt und Land erstreckt werden. Grundsätzlich sollen in Zukunft nur noch Bezirkshebammen die Geburtshilfe ausüben dürfen. Die Bezirkshebammen werden von einem öffentlich-rechtlichen Verband entweder als Kommunalbeamtinnen angestellt oder gegen ein festes Einkommen und ein bestimmtes Ruhegehalt auf Grund statutarischer Regelung durch Privatdienstvertrag angenommen. Die Erhebung oder Annahme von Gebühren wird ihnen ausdrücklich verboten. Rechtsträger für die Einrichtung der Bezirkshebammen sind die Kreise. Die Kosten sollen nicht durch allgemeine Steuern gedeckt werden, die Kreise erhalten vielmehr das Recht, für die berufsmäßigen Dienstleistungen ihrer Bezirkshebammen eine Vergütung zu fordern, die sich mangels anderweitiger Vereinbarung nach der Gebührenordnung bemißt. Großen Wert legt der Entwurf auf die Ausbildung der Hebammen. Diesem Zwecke dienen neben den in jedem Kreise zu errichtenden Hebammenstellen die Provinzialhebammenstellen.

Rechtsanwalt Lamp. Das Ehrengericht der Anwaltskammer Düsseldorf hat gegen den kommunistischen Rechtsanwalt Lamp wegen seines Verhaltens während der Märzunruhen auf Ausschließung aus dem Anwaltsstande erkannt. Lamp war damals das Schreckenskind für den Aktionsausschuß der freien sozialistischen Partei. Er vertrieb eigenmächtig die richterlichen Beamten, die er für abgesetzt erklärte, aus ihren Arbeitsräumen, beschlagnahmte einen Zeitungsbetrieb und gab eine eigene Zeitung heraus. Gegen ihn schwebt auch ein Verfahren wegen Betruges. Mit dem mehr als auffallenden Verhalten des Rechtsanwalts Lamp, der übrigens ein Sohn eines Kieler Professors ist und aus einer alten holsteinischen Bauernfamilie stammt, als Verteidiger im Weißenseer Kommunistenprozeß steht die Disziplinierung nicht im Zusammenhang. Der Spruch ist noch nicht endgültig. Der Ausgeschlossene kann gemäß § 90 der Rechtsanwaltsordnung die Berufung an den Ehrengerichtshof in Leipzig einlegen.

Strafverfolgung eines Abgeordneten. Der Geschäftsordnungsausschuß der Preußischen Landesversammlung beschloß die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Wilhelm Schulz-Kiel zu erteilen, da dieser dringend verdächtig ist, als Ernährungskommissar für Schleswig-Holstein sich zahlreicher Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Die Mehrheitssozialisten enthielten sich der Abstimmung.

Ausland.

Die englische Arbeiterkrisis.

Amsterdam, 30. Sept. „Telegraaf" meldet aus London: Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Hodges hat bekanntgegeben, daß die Vertreter der Bergarbeiter Lloyd George mitgeteilt hätten, die Besprechung mit den Bergwerksbesitzern über eine Lösung der Frage der Lohnstreitigkeiten hätte kein Ergebnis gehabt. Lloyd George drückte sein Bedauern darüber aus und drang auf eine neue Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern. Die Vertreter der Bergarbeiter antworteten, daß eine weitere Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern keinen Nutzen haben könne und daß sie morgen auf der Delegiertenkonferenz ihr Urteil zum Ausdruck bringen würden. Wie das Blatt weiterhin meldet sei der Streik unvermeidlich, wenn die Regierung nicht schnell eingreife. Vor allem die Bergarbeiter von Süd-Wales verlangen hartnäckig sofortige Bewilligung der geforderten Lohnerhöhung.

Kalifornien gegen Japan.

New York, 29. September. Der Spezialberichterstatter des „Echo de Paris" in Washington telegraphiert seinem Blatt, daß man im amerikanischen Kabinett und im amerikanischen Volke beunruhigt sei über die Haltung Japans gegenüber der Lage in Kalifornien und das zur Diskussion stehende Gesetz, das den Verkauf oder die Verpachtung von Ländereien an die Japaner untersagt. Die Lage wird noch verwickelter gemacht durch die Haltung der Kandidaten der beiden politischen Parteien, welche sich die Stimmen an der Küste des Stillen Ozeans sichern wollen und infolgedessen Kalifornien und den andern interessierten Staaten das Wort reden. Gleichzeitig macht sich in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean ebenfalls eine starke japanfeindliche Stimmung geltend.

Der Anklageantrag gegen Wilson.

Newyork, 30. September. (United Tel.) Der dem fortschrittlichen Flügel der republikanischen Partei angehörende Kongreßabgeordnete G. W. Edmonds hat heute seine Drohung wahr gemacht: er hat beim Obersten Bundesgericht den Antrag gestellt, Präsident Wilson wegen „Sabotage des Jones-Gesetzes" in den Anklagezustand zu versetzen. Seit dem Jahre 1868 ist dies der erste Antrag dieser Art. (Im Jahre 1868 wurde Präsident Andrew Johnson, der mit dem Kongreß wegen der Entlassung des Kriegsministers Stanton in Streit geraten war, in Anklagezustand versetzt. Das Verfahren dauerte zwei Monate und endete, weil die vorgeschriebene Zweidrittel-Mehrheit für eine Verurteilung nicht zustande kam, mit der Freisprechung Johnsons.) Wilson bereitet eine Botschaft an den Kongreß vor, die seine Haltung rechtfertigen soll. Außerdem beschäftigt er sich mit der Abfassung einer Anzahl von Propagandaschriften über den Völkerbund für die Wahlkampagne.

Halle und Umgegend.

Halle, den 2. Oktober 1920.

Es ist doch Geld unter den Leuten. Innerhalb acht Tagen habe ich mindestens vier große Hochzeiten beobachtet. Unter großen Hochzeiten verstehe ich Hochzeiten mit Fracks (auch das Pumpen ist teuer), Equipagen mit Kutschern in Livree, weißseidenen Brautkleidern, grauseidenen Schwiegermüttern, großen Rosensträußen und all dem drum und dran, das eben zu einer anständigen Hochzeit gehört.

Und die da das sogenannte süße Joch der Ehe auf sich nahmen, waren kleine Leute aus dem Mittelstand. Und Möbel haben die Brautleute auch, und wahrscheinlich auch Wohnungen. Sie müssen doch irgendwo wohnen, und wenn's bei den Schwiegereltern ist. Es ist doch etwas Schönes um so ein enges Zusammenleben des jungen Paares mit den Schwiegereltern. Die gute Mutter hat ein wachsames Auge auf die beiden; sie kann die ersten schüchternen Kochversuche überwachen, lostspieliges Experimentieren mit Fett und Butter zur rechten Zeit verhindern; sie kann mit erhobenem Zeigefinger warnen. Es gibt so viel zu warnen bei jungen Leuten, die erst einige Tage verheiratet sind, und es ist gewiß sehr gut für solche Ebeleutstücken, wenn sie nicht gleich so ohne weiteres sich selbst ganz allein überlassen sind. Ein hinreichend langer Aufenthalt unter den Augen der Schwiegermutter sollte gesetzlich geregelt und Vorschrift werden. Von Zeit zu Zeit würde sie durch das Zimmer des jungen Paares rauschen (ohne das Grauseidene) und sie würde darauf achten, daß der Schwiegersohn nicht etwa auf den Einfall käme, nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon seinen alten Stammtisch wieder mal aufzusuchen. Oh man weiß, daß dies Verlangen bei manchen jungen Ehemännern sehr rasch sich geltend macht. Abends würde ein gemütlicher Skat gedrechsen, bei dem der Schwiegervater stets gewinnen müßte. Frauchen würde mit Mutchen den Speisezettel für den nächsten Tag zusammenstellen. Ein Idyll. Nach einem Jahre erst würde das Paar freizugeben sein. Eine gewisse Kontrolle würde aber auch dann nützlich sein.

Und trotz Wohnungsnot und der obenbeschriebenen Gefahr wird doch geheiratet. Glückliches Volk! Der Dichter, der da

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201002016/fragment/page=0002

sagte: Raum ist in der kleinsten Hütte, war einer der größten Propheten, die es jemals gegeben hat.

Kürzlich war ich einmal in einer solchen „kleinsten Hütte". Sie bestand aus — einem Zimmer, einer Dachstube. Die Möbel waren nicht etwa an die Wand gemalt, es waren fast gar keine da, aber der Zylinder des Bräutigams hing an der Wand und neben ihm ein großes Oelgemälde mit einem breiten goldenen Rahmen, Dagar in der Wüste darstellend. In der Ecke stand ein ungeheures Sofa. Das war aber zum Auseinanderklappen und erwies sich als ein Bett, oder besser gesagt zwei Betten, ziemlich enge Betten, aber immerhin — Ein wackeliger Tisch mit drei Beinen stand an der anderen Wand, an dieser mit einem auffällig großen Nagel befestigt. Vor dem Tische stand ein Stuhl, aber auch nur einer. Eine unheimliche Anzahl funkelnagelneuer Nägel war in die anderen drei Wände geschlagen, an denen das Brautkleid, ein Besen, der Strohhut des Männchens, eine alte Manchenhose und noch andere Kleidungsstücke, auch weibliche, baumelten. Dann war eine Grube vorhanden, auf der auch ein Hochzeitsgeschenk, der „Dornenzieher", Platz gefunden hatte. Einige Töpfe, Teller und Tassen vervollständigten die Ausstattung. Ein Hinausblicken aus den zwei vorhandenen Dachluken war unmöglich, denn man konnte den Kopf nicht durch die Fenster stecken. Aber junge Eheleute haben sich in die Augen zu blicken und auf die Außenwelt zu pfeifen. Gemütlich war's doch.

Der Ehemann sagte mir, er hätte ja zur Schwiegermutter ziehen können, er ziehe jedoch diese bescheidene Wohnung vor. Dem Manne ist eben nicht zu helfen. A. Ky.

Eine Neuerung. An einem der Eisenmasten in der Nähe des Kriegerdenkmals mitten auf dem Markte ist ein kleiner Kasten angebracht worden, in dessen Innern sich der Fahrplan unserer Straßenbahn befindet. Der Eisenkasten, der eine schützende Glasscheibe aufweist, wird bei Einbruch der Dunkelheit beleuchtet. Diese Neuerung ist zu begrüßen. Hier der Fahrplan, gegenüber die große Uhr des Rathauses, und man weiß genau, wie lange man noch auf seine Linie zu warten hat. Wie immer bei solchen Gelegenheiten war der Kasten heute bei Einbruch der Dunkelheit belagert wie das Schaufenster eines Fleischerladens. Eine gute Idee, dieser Kasten.

Neuwahlen zum Gewerbegericht finden in unserer Stadt am Sonntag, den 14. November, statt. Eine größere Bekanntmachung folgt in der Abendnummer.

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Sonnabend, den 2. Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 51 001 bis 51 500 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mk. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu zwölf Jahren, Jugendliche von 1 bis 17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre, ferner von Reis-Milchsüßspeise, Milchpulver, Brakfett und Roß-Rot- und Leberwurst an alle Haushalte in der Talamtschule am Sonnabend, den 2. Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 48 001 bis 58 000 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1,10 Mk., ferner an jede Person aller Haushalte ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 Mk. für das halbe Pfund, 2 Pakete Milchsüßspeise zum Preise von 1,10 Mk. für 2 Pakete, 100 Gramm Milchpulver zum Preise von 1,60 Mk., ½ Pfund Brakfett zum Preise von 6 Mk. für das halbe Pfund und eine ½-Kilodose Roß-Rot- oder Leberwurst zum Preise von 5 Mk. abgegeben werden.

Freibank-Verkauf. Zum Freibank-Verkauf am 2. Oktober werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 8 Uhr 3201—3300.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 10. September d. Js. weisen wir nochmals darauf hin, daß mit dem 30. September d. Js. die Auslandszuckermarken ihre Gültigkeit verloren haben. Der Kleinhändler ist verpflichtet, die Marken spätestens bis zum 2. Oktober bei seinem Großhändler gesammelt abzuliefern. Später zurückgereichte Marken werden von dem Großhändler nicht mehr angenommen, da derselbe angewiesen ist, die Auslandszuckermarken umgehend der Provinzialzuckerstelle zwecks Gutschrift zu übersenden.

Sport der „Saale-Zeitung".

Voraussagen für Magdeburg.

Sonnabend, den 2. Oktober.

1. R. Peredur—Nava. 2. R. Komponist—Wilna. 3. R. Bardar—Nova. 4. R. Hunne—Freundlich. 5. R. Sloia Lina—Demetrius. 6. R. Signorelli—Wendetreis. 7. R. Escadron—Marc Aurel.

Rennen zu Hannover.

Preis von Niendorf (14 000 Mark, 1100 Meter): 1. Sternbild (Daneck), 2. Basilisk, 3. Katzenjammer. Tot.: Sieg 21, Platz 17, 25 : 10. Ferner liefen: Eisblume, Lexter, Nichtam.

Traveminder Jagdrennen (25 000 Mk., 3600 Mtr.): 1. Oceana (Hr. v. Mehner), 2. Geheimtip. Tot.: Sieg 13 : 10. 2 liefen.

Preis von Woltenbasen (24 000 Mark, 1600 Meter): 1. Asra (Daneck), 2. Hersenier, 3. Bogarwo. Tot.: Sieg 41, Platz 18, 21 : 10. Ferner lief: Nicolo.

Gast-Ausgleich (35 000 Mark, 1600 Meter): 1. Crajova (Daneck), 2. Dardanos, 3. Helmchen. Tot.: Sieg 26, Platz 12, 12, 15 : 10. Ferner liefen: Oneida, Konrad, Saxnot, Tosca II.

Schwartzauer Hürdenrennen (23 000 Mark, 3200 Meter): 1. Ortus (Teichmann), 2. Schwerenöter, 3. Sperber. Tot.: Sieg 38, Platz 15, 17 : 10. Ferner lief: Lotosblume.

Gnevensdorfer Rennen (14 000 Mark, 1200 Meter): 1. Oberon (Gotsen), 2. Faschingssee, 3. Rosenbusch. Tot.: Sieg 21, Platz 16, 15 : 10. Ferner liefen: Fischerin, Wolfsang, Danzi.

Wiedersehen-Jagdrennen (18 000 Mk., 3200 Mtr.): 1. Liberia (Hr. Braune), 2. Maßslag, 3. Anruf. Tot.: Sieg 24, Platz 13, 15 : 10. Ferner liefen: Hyperbel, Dina.

Rennen zu Grunewald.

Dorn-Rennen (16 000 Mark, 1000 Meter): 1. Freibeuter (Kastenberger), 2. Träumer, 3. Rosenfels. Tot.: Sieg 17, Platz 10, 10 : 10. Ferner liefen: Moral, Onny.

Schadow-Rennen (16 000 Mark, 1800 Meter): 1. Heideröse (Jentsch), 2. Glückskind, 3. Sybill Morell. Tot.: Sieg 20, Platz 11, 11, 21 : 10. Ferner liefen: Lusticus, Schakal, Sterna, Südtirolerin.

Oppenheim-Rennen (70 000 Mark, 1400 Meter): 1. Graf Fezzn (Schmidt), 2. Perilles, 3. Chimäre. Tot.: Sieg 12, Platz 10, 12 : 10. Ferner lief: Miberhall.

Basedow-Rennen (27 000 Mark, 2400 Meter): 1. Trumph (Janeck), 2. Pallenberg, 3. Dunst. Tot.: Sieg 14 : 10. 3 liefen.

Trolbetta-Ausgleich (22 000 Mark, 1200 Meter): 1. Käthi (Behr), 2. Flandern, 3. Germa. Tot.: Sieg 114, Platz 24, 15, 58 : 10. Ferner liefen: Ordensritter, Diadem, Snob, Eris, Maikotten.

Priesterwald-Ausgleich (22 000 Mark, 2000 Meter): 1. Parther (Schäfle), 2. Neuklüh, 3. Elvet. Tot.: Sieg 24, Platz 16, 22 : 10. Ferner liefen: Nevelin, Sappe, Majoratsherr.

Holländer-Rennen (27 000 Mark, 1200 Meter): 1. Kolmerhof (Bleuler), 2. Leichtsinn, 3. Tannenfels. Tot.: Sieg 20, Platz 15, 42 : 10. Ferner liefen: Faida, Wächter, Haubitze II.

Rennen zu Hamburg.

Jenfelder-Rennen (18 000 Mark, 1000 Meter): 1. Raugraf (Stolpe), 2. Smaragd, 3. Horst. Tot.: Sieg 13, Platz 10, 11 : 10. Ferner liefen: Tonart, Pussy, Wheeler.

Harmsenr Flachrennen (18 000 Mark, 1600 Meter): 1. Rekrut (Hr. Braune), 2. Jelchute, 3. Nimbus. Tot.: Sieg 45, Platz 20 17 : 10. Ferner liefen: Südost, Hilde II, Tulpe.

Fotografo-Ausgleich (20 000 Mark, 1400 Meter): 1. Widerstand (Brown), 2. Lotse, 3. Wolfram. Tot.: Sieg 16, Platz 11, 11 : 10. Ferner liefen: Armada, Othello.

Preis von Jserbrook (35 000 Mark, 4800 Meter): 1. Oniz (Buchholz), 2. Ortrud, 3. Schnucki II. Tot.: Sieg 14 : 10. 3 liefen.

Blankenesser Ausgleich (27 000 Mark, 2400 Meter): 1. Tantalos (Brown), 2. Hamdani, 3. Anemone. Tot.: Sieg 22, Platz 14, 21 : 10. Ferner lief: Prophetin.

Schiffbeder Hürdenrennen (18 000 Mark, 2000 Meter): 1. Machtel (Scholz), 2. Attella, 3. Fincke. Tot.: Sieg 31, Platz 17, 14 : 10. Ferner lief: Erda.

Gardenia-Jagdrennen (18 000 Mark, 3500 Meter): 1. Schnucki (Hr. Gericke), 2. Claudio, 3. Marc Aurel. Tot.: Sieg 24 : 10. 3 liefen.

Eiders Glorie — der gewinnreichste Steeepler. Eiders Glorie, die Siegerin im Großen Preis von Karlshorst, dürfte auch in diesem Jahre die erste Stelle in der Liste der erfolgreichen Hindernispferde einnehmen. Der Rekordgewinnsumme des Jahres 1919 von 137 130 Mark hat die Stute des Herrn Bennigsen in diesem Jahre 208 815 Mark folgen lassen, so daß sie mit dem Gesamtgewinn von 345 945 Mark das gewinnreichste Hindernispferd Deutschlands ist. Bevor Eiders Glorie ihre Rennlaufbahn beendet, wird sie noch einmal, und zwar im Tepper-Baski-Jagdrennen am 14. Oktober in Karlshorst laufen.

Faustball. Um das uns so lieb gewordene Faustballspiel während des Winters nicht einschlafen zu lassen und die wackeren Spieler auch in der kalten Jahreszeit in Bewegung und Uebung zu erhalten, sollen im Gau Ortsmeisterschaften ausgespielt werden in den verschiedenen Klassen. Hierzu treffen sich am 10. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf der Peißnitz (Spielplatz d. K. T. V.) die vorgeschlagenen Mannschaften, zusammengestellt aus fünf hiesigen Turnvereinen, zu einem Probewettspiel. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Familien-Nachrichten

Geboren: Dr. Hermann Loening (T.), Berlin-Wilmersdorf; Gustav Humbert (Z.), Neehausen, Post Höhnstedt.

Verlobte: Irmgard Stollberg — Hans Ernst, Leipzig; Aenne Binneweis, Halle — Alfred Hirschel, Kletwitz; Clara Neustädt, Niemberg, b. Halle — Albert Neustädt, Northeim (Hannover); Gertrud Ernst, Leipzig — Karl Schelhas, Eisenach.

Vermählte: Erich Weiße, Ammendorf — Anneli Holz, Halle; Willy Achilles, Halle — Lu Weiße, Pansa i. B.; Willy Kaase — Aenne Kirchner, Corbetha; Lehrer Oskar Müller — Helene Gertrud, Czalnecki, Halle.

Gestorben: Olga Ellrich geb. Hopfe, 42 Jahr, Halle; Hedwig Gutsche geb. Jordan, Halle.

Provinzial-Nachrichten.

Bitterfeld, 1. Okt. (Landratswahl.) Der Kreistag des Kreises Bitterfeld hatte vorgestern einen neuen Landrat zu wählen. Von den abgegebenen 33 Stimmen waren 30 Stimmen gültig (3 Zettel waren unbeschrieben). Von diesen 30 gültigen Stimmen entfielen 24 auf den jetzigen stellvertretenden Landrat Stadtrat Stammer-Bitterfeld und 6 Stimmen auf den früheren Landrat Freiherr von Bodenhausen in Pouch.

Kranichfeld, 1. Okt. (Drei glückliche Schwestern.) Eine dreifache Hochzeit fand in der Familie Eduard Kettwig hier statt. Alle drei Schwestern reichten ihren Auserwählten an einem Tage die Hand fürs Leben.

Friedrichroda, 29. Sept. (Mord und Selbstmord.) Der Maurer Hugo Günther, der von der städtischen Kurverwaltung als Sportplatzbediener angestellt war, hat nach einem vorausgegangenen Streit seine Frau und dann sich selbst erschossen. Beide waren sofort tot. Die wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse, die der Mann durch Zubringen in Gesellschaft sogenannter „besserer Damen" herbeigeführt hatte, bildeten in letzter Zeit die Veranlassung zu Streitigkeiten unter den Eheleuten.

Sondershausen, 1. Okt. (Die Stelle des Ersten Bürgermeisters) unserer Stadt, die durch Berufung des bisherigen Inhabers in ein Reichsamt frei wurde, ist zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die Wahl findet diesmal durch die Bürgerschaft, nicht mehr durch den Gemeinderat statt.

Stadfurt, 1. Okt. (Die Union-Film-Gesellschaft) hatte hier eine Aufnahme an der Selkbahn vom Kalibergwerk Ludwig 2 gemacht. Ein sehr gefährliches Wagnis haben hierbei zwei junge Künstler unternommen. Adolf Kahls und Charly Friedrich (gen. Ransen) stiegen während der Fahrt ein und aus und machten auch den Sprung aus dem Korbe. Sie haben dabei Verletzungen erlitten und müssen hier ihre Genesung abwarten.

Stadfurt, 1. Okt. (Vorgeschichtlicher Fund bei Stadfurt.) Der Gymnasiallehrer Becker-Stadfurt hob in der Nähe einer neolithischen Wohngrube südlich von Athensleben einen „Hocker" (in hockender Stellung beerdigter Mensch) der Megalith-Rasse. Der Kopf befand sich 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche in schwarzer Erde und überragte den Rumpf, der in 75 Ztm. Tiefe in etwas geneigter Lage beigesetzt und von Löß eingekittet war. In der Nähe der angezogenen Knie — der Hocker lag auf der rechten Seite — befanden sich die Hände. Alle Skeletteile waren infolge der Durchdringung und Ueberkrustung mit kohlensaurem Kalk, der aus dem Löß stammt, tadellos erhalten, vor allem das Gebiß; doch waren sowohl die Zähne des Ober- als auch des Unterkiefers gleichmäßig ziemlich stark abgekaut. Das Flachgrab ohne Hügelüberdeckung weist in die 4. Periode Höfers der neolithischen Beisetzungen, jedenfalls in das 3. bis 2. Jahrtausend vor Christi Geburt.

Magdeburg, 28. Sept. (Kartoffeln zu 26 Mark.) In einer Besprechung unter dem Vorsitz des Landrats haben sich die Vorstände der landwirtschaftlichen Vertretungen des Kreises Wolmirstedt und die Verwaltungen der größeren Güter bereit erklärt, Kartoffeln zum Preise von 25 Mark je Zentner an den Handel abzugeben. Diese Kartoffeln sind außer zur Versorgung der Kreisinsassen bis auf weiteres lediglich für die Bevölkerung der Stadt Magdeburg bestimmt. Die Kartoffelhändler werden als Provision einschließlich der Umsatzsteuer je Zentner eine Mark aufschlagen. Sie verpflichten sich, sämtliche aufgekauften Kartoffeln bis auf weiteres außer an Einwohnern des Kreises Wolmirstedt lediglich an die von dem Magistrat der Stadt Magdeburg bezeichneten Stellen abzugeben.

Greiz, 1. Okt. (Die Synode für Reuß ältere Linie) hat den Anschluß an die Thüringer Landeskirche abgelehnt.

Bangenweddingen, 1. Okt. (Feuerprobe der Lehmbautenkolonie.) Die neuen Lehmstampfbauten wurden kürzlich einer Probe auf ihre Feuersicherheit unterzogen. Erschienen waren u. a. Regierungspräsident Dr. Bohlmann, mehrere Regierungsräte, die Landräte der Kreise Wanzleben und Jerichow I. Das erste Haus wurde von innen angezündet, bald stand es in Flammen, die in kurzer Zeit die Balken zum Brechen brachten. Das Schindeldach fiel in sich zusammen, ohne daß das Stroh Feuer fing, die innere Lehmschicht unter dem Stroh nahm kein Feuer an. Dann wurde das zweite Haus in Brand gesetzt. Man nahm an, Flugfeuer sei übergesprungen. Das Stroh brannte langsam durch und trotzdem das Feuer schon eine halbe Stunde gebrannt hatte, waren die Dachsparren noch nicht vom Feuer ergriffen, den Leuten war es noch möglich, im Hause ein- und auszugehen. Allmählich erlosch das Feuer und man stellte fest, daß das Strohdach völlig unbeschädigt geblieben war

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Der Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Volksabstimmung beantragt.

WTB. Wien, 1. Okt. (Drahtnachricht.) Bei der dritten Lesung des Bundesverfassungsgesetzes nahm die Nationalversammlung einstimmig die von den Großdeutschen eingebrachte Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, spätestens innerhalb sechs Monaten eine Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich anzuordnen.

Die Verminderung der Reichswehr.

Berlin, 1. Oktober. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß mit dem heutigen Tage die 50 Kilometerzone geräumt und das Heer auf 150 000 Mann vermindert worden ist.

Die Sicherung des Balkanmarktes für Deutschland.

Budapest, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Magyar Orszag veröffentlicht eine Unterredung mit dem Grafen Bidena, der sich im Auftrage eines großen reichsdeutschen Millionen-Konsortiums, dem 18 leitende deutsche Unternehmungen, darunter die Hapag und der Norddeutsche Lloyd angehören, wurde erst im August gebildet mit dem Zweck, den Balkanmarkt für den deutschen Handel zu sichern. Der Graf erklärte, Deutschland könne an Ungarn Kali, Medikamente, wissenschaftliche Instrumente, Eisenfabrikate und Werkzeuge liefern. Der Graf wird Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Plan Erfolg haben würde.

Absetzung Sir Reginald Towers?

Genf, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der Genfer Tribüne zufolge wird in englischen Regierungskreisen davon gesprochen, daß Kommissar Sir Reginald Tower auf seinen Posten nach Danzig nicht mehr zurückkehren werde und durch einen schweizerischen oder norwegischen Kommissar ersetzt werden würde. Die Dena gibt diese Meldung nur mit allem Vorbehalt wieder. Es ist aber fraglos, daß sowohl bei Frankreich wie bei Polen der lebhafte Wunsch besteht, den allzu groß danzigfreundlichen Tower durch eine genehmere Person ersetzen zu lassen.

Aus der Brüsseler Konferenz.

WTB. Brüssel, 1. Okt. Die Finanzkonferenz begann mit der Erörterung der Frage des internationalen Kredits. Der französische Vizepräsident Cellier gab eine zusammenfassende sachliche Darstellung der Fragen, behandelte nacheinander den Umfang des Kreditbedürfnisses, sowie die Schwierigkeiten der Kreditoperationen als Heilmittel für diese Krisis und ging sodann auf verschiedene Vorschläge zur Behebung der Krisis ein. Er lenkte dann die Aufmerksamkeit der Konferenz auf eine Reihe von Vorschlägen, die ihm geeignet erschienen, die Finanzoperationen zu erleichtern. Schließlich erklärte er, der Völkerbund scheine ihm geeignet, diese Bestrebungen zu fördern, die die internationalen Finanzoperationen zu erreichen suchten.

WTB. Brüssel, 1. Okt. (Eigene Drahtnachricht.) Die Finanzkonferenz hörte heute nachmittag die Finanzexposés Rumäniens, Frankreichs, Brasiliens, Griechenlands und Litauens.

Die Verhandlungen in Riga.

Warschau, 1. Oktober. Aus Riga wird gemeldet, in der Dienstag-Sitzung der Hauptkommission wurden Joffes Friedensbedingungen beraten. Diese, die angeblich das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennen, dabei aber die Volksabstimmung nur in Ostgalizien vorsehen und die Länder am Bug dagegen ohne Abstimmung Rußland zuerkennen, riefen hier große Verwunderung hervor.

Im Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 30. September heißt es: Nach Zerstreuung der im Bereiche von Lida konzentrierten Sowjettruppen setzten unsere Truppen die eilige Verfolgung des Feindes in östlicher Richtung fort. Der Feind zieht sich in vollständiger Auflösung, von allen Seiten von unseren Truppen angegriffen, zurück. Eine der Sowjet-Divisionen ging gänzlich zu uns über, nachdem ihre Kommissare, die zur Widerstandsleistung drängten, ermordet waren. Die von Slonim vorrückenden großpolnischen Truppen nahmen am 30. September in heldenmütigem Angriff Baranowitschi.

Großpolnische Wünsche.

Warschau, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Beim Stabschef Piłsudski und beim Ministerpräsidenten in Warschau ist eine Delegation aus dem Posener Gebiet unter Ueberreichung einer Denkschrift vorstellig geworden, die die Forderungen der großpolnischen Bevölkerung enthält und die Verfassung des ehemals preußischen Gebietes betreffen. Diese von allen politischen Organisationen, Volks- und Arbeiterparteien unterzeichnete Denkschrift fordert die möglichst schnelle Durchführung der Verschmelzung Posens mit Kongreßpolen.

Erfolg der Polen.

Warschau, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der polnische Generalstab meldet die Einnahme von Kamenetz-Podolski, der Hauptstadt Podoliens, durch die Polen. Die Stadt war bisher mehrere Monate lang der Sitz der provisorischen Regierung der Ukraine. Beim Abrücken aus der Stadt sprengten die Bolschewisten den Bahnhof und die Eisenbahnbrücke im Westen der Stadt in die Luft.

Ein französisch-holländisches Militärabkommen?

WTB. Rotterdam, 1. Okt. Der „Nieuwe Rotterd. Courant" vermutet, daß die von der „Etoile Belge" gebrachte Nachricht, daß Kabinett Leygues werde binnen kurzem versuchen, mit Holland zu einer Militärübereinkunft, ungefähr nach Art des belgisch-französischen Militärabkommens, zu gelangen, ein ballon d'essai ist und erwartet, daß in Holland der Wind dafür recht ungünstig blasen werde. In Holland seien bis jetzt solche Abkommen, Ententes und Bündnisse gänzlich unbeliebt. Ebenso entschieden werdet sich das „Vaderland" gegen die Verstrickung Hollands in das französisch-belgische Militärabkommen. Man sehe in Holland keinerlei Notwendigkeit, sich gegen einen Angriff des auf lange Jahre hinaus machtlos gewordenen Deutschlands zu rüsten. Außerdem fühle sich Holland weit sicherer außerhalb einer abenteuerlichen Politik, zu der der Anschluß an ein französisch-englisches Bündnis es bringen könnte.

Arthur Nikisch Dr. h. c.

Leipzig, 1. Oktober. Der Kapellmeister des Leipziger Gewandhauses Geheimer Hofrat Arthur Nikisch wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig anläßlich seines 25jährigen Jubiläums zum Dr. h. c. ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201002016/fragment/page=0003

Vermischtes.

Raubmord an einem Geldverleiher. In der Linienstraße 73 in Berlin wurde Donnerstag abend der 70 Jahre alte Kaufmann Rudolf Engelmann ermordet und beraubt aufgefunden. Engelmann lebte von seiner Frau getrennt und beschäftigte sich mit Inkassogeschäften. Der Kampf, den der Mörder mit seinem Opfer geführt hat, muß sehr heftig gewesen sein. Der Blutverlust des Ermordeten war sehr groß. Auch der Täter muß sich stark mit Blut besudelt haben. Die Hände hat er sich im Zimmer gewaschen und an einem Handtuch abgetrocknet, das gleichfalls stark mit Blut beschmutzt. war und auf der Erde lag. Die Beute des Raubmörders steht noch nicht genau fest. In einer amtlichen Bekanntmachung setzte die Kriminalpolizei auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark.

Tragödie eines Liebespaares. In der Nähe von Freudenstadt wurde ein Fräulein Frida Götz aus Spandau von einem noch unbekannten Herrn auf einem Ausfluge durch Revolverschüsse getötet. Der Täter verübte dann Selbstmord.

Gewässertes Mehl. Das Kölner Organ der Unabhängigen bringt Enthüllungen über große, jahrelang betriebene Mehlfälschungen bei den Mühlenwerken Syberberg, denen die Mehlversorgung eines Teiles der Stadt Köln oblag. Durch Zusatz großer Wassermengen, stündlich 240 bis 300 Liter auf 65 Doppelzentner Weizen, sei erreicht worden, daß man bei einem abgeschlossenen Mehlprozeß von 2000 Sack Weizen 2088 Sack Mehl gewonnen habe. Abgesehen von dem Gewichtsbetrug hat diese „Anfeuchtung" des Backmehls wohl auch zu einer beklagenswerten Verschlechterung des Brotes beigetragen.

Eine glückliche Erbin. Die in Oberhacken (Bayern) wohnende verheiratete Spinnereiarbeiterin Lauterbach erhielt die frohe Botschaft, daß ihr eine amerikanische Erbschaft im Betrage von 20 000 Dollar zum Teil zugefallen sei. Nach dem heutigen Stand des Dollar sind das über eine Million Mark. Davon erhält die Lauterbach den vierten Teil.

Das Ameronger Krankenhaus Wilhelms II. eingeweiht. Wie aus Amerongen gemeldet wird, wurde dort im Beisein des ehemaligen deutschen Kaisers das von ihm der Stadt Amerongen gestiftete Krankenhaus feierlich eingeweiht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vereinigte Königs- und Laurahütte.

In der Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Generaldirektor, Geheimer Bergrat Hilger, über die Ergebnisse des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres 1919/20:

Im Gegensatz zum Vorjahre, das nach den Ereignissen vom November 1918 neben geringeren Leistungen erhöhte Ausgaben und große Verluste aufwies, brachte das Berichtsjahr bei erheblich verstärkter Arbeiterzahl auf Gruben und Hütten etwas gesteigene Erzeugungs- und Absatzziffern. Die Nachfrage auf dem Kohlen- und Eisenmarkte war das ganze Jahr hindurch lebhaft, zeitweise stürmisch. Den infolgedessen außerordentlich hohen Einnahmen standen die von Monat zu Monat erhöhten Löhne und die Verteuerung aller Betriebsmaterialien und Anschaffungen gegenüber. Der Rohgewinn des Berichtsjahres belief sich nach Abzug der Zentralverwaltungskosten, Zinsen und sonstiger notwendiger Abstriche auf rund 60 Mill. Mark (i. V. Rohverlust von 6 490 556 Mk.) so daß nach Vornahme der Abschreibungen von den Anlagewerten in Höhe von rund 10 Mill. Mk. (4 333 935 Mk.) ein Reingewinn von 49 986 966 Mk. (i. V. Reinverlust von 10 824 492 Mark, der aus der Reserve gedeckt wurde) verbleibt. Der am 30. Oktober stattfindenden Generalversammlung werden die Wiederauffüllung der Reservefonds auf die statutenmäßige Höhe von 10,8 Mill. Mk., Rücklagen und Zuwendungen im Interesse der Belegschaft in der Gesamthöhe von 32 320 000 Mk. und nach dem dividendenlosen Vorjahre ein Gewinnanteil von 20 Proz. für die alten und 10 Proz. für die neuen Aktien vorgeschlagen werden, so daß nach Abzug der satzungsgemäßen Tantiemen ein Betrag von 235 174 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung verbleibt.

Nordische Bank für Handel und Industrie.

In der Generalversammlung der W. Koch jr. A.-G., die bekanntlich am 29. Juli ihr Kapital von 1 Mill. Mark auf 10 Mill. Mark zuzüglich eines Reservefonds von 1 Mill. Mark erhöht hat, wurde beschlossen, den Namen der Gesellschaft in „Nordische Bank für Handel und Industrie A.-G." umzuwandeln. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder der W. Koch jr. A.-G. haben ihr Mandat niedergelegt, und es sind in den Aufsichtsrat neu gewählt worden die Herren v. Simson (Bank für Handel und Industrie), Vorsitzender, Chessin (Aufsichtsrat der Petersburger Internationalen Handelsbank und der Asom-Don-Commerz-Bank), stellvertr. Vorsitzender, Dr. Alschitz (Aufsichtsrat der Moskauer Unionbank sowie der Aktiengesellschaften Schukoff, Solotin & Solomas in Moskau), Johann Christoph Fehling (i. Fa. Piehl & Fehling, Lübeck), Dr. Fischer (Bank für Handel und Industrie), Dr. Lourié (Industrieller aus Moskau), Justizrat Dr. Grimm in Crimmitschau (früher Aufsichtsratsvorsitzender der W. Koch jr. A.-G.), Prowe (Direktor der Kräuholmer Manufaktur, früher Teilhaber der Firma L. Knoop, Moskau) und Dr. Smirnoff (Industrieller aus Moskau). Zu Vorstandsmitgliedern wurden neben dem bisherigen alleinigen Vorstandsmitgliede Dr. Koch die Herren Dr. Kogban, Moskau (früher Vorstandsmitglied der Junkerbank in Moskau), Kommerzienrat Rosenthal, Petersburg (Direktor der Asom-Don-Commerz-Bank in Petersburg), Richard Stöß, Moskau (früher Direktor der Moskauer Bank in Moskau) ernannt. Das Kapital von 10 000 000 Mark befindet sich je zur Hälfte im Besitze der Gruppe der Bank für Handel und Industrie und ihrer russischen Konsorten. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch in Zukunft die Parität im Aktienbesitz und in der Leitung aufrechterhalten wird. Die Bank soll in erster Linie das Geschäft zwischen Deutschland, Rußland und den Randstaaten unter Berücksichtigung der durch die politischen Verhältnisse bedingten Möglichkeiten pflegen sowie Kaufleute und Industrielle aller in Betracht kommenden Länder, welche ihre Handelsbeziehungen wieder anknüpfen wollen, in sachverständiger Weise beraten. Die Büros der Bank werden sich in Berlin, Unter den Linden 21, befinden.

Die Stützungsaktion für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie.

Ueber die von einzelnen Reichsministerien in Aussicht genommene Stützungsaktion für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie verlautet an maßgebender Stelle:

„Das Reichsministerium für Wiederaufbau hat vor einigen Wochen im Einvernehmen mit den übrigen Ressorts den Plan erwogen, die landwirtschaftliche Maschinenindustrie in ihrer augenblicklichen Notlage durch Gewährung von Vorschüssen auf die späterhin an die Alliierten zu liefernden Maschinen, zu unterstützen. Es war zunächst an einen Vorschuß in Höhe von etwa 25 Prozent gedacht. Der späteren Uebernahme der beliehenen Maschinen sollte noch eine sorgfältige Berücksichtigung des Inlandsbedarfes, sowie eine genaue Prüfung der Preise durch zuständigen Preisprüfungsstellen vorausgehen. Die Anschluß an diesen Stützungsplan mit dem Wiedergutmachungsausschuß aufgenommenen Verhandlungen, welche die Typen und die Anzahl der benötigten Maschinen annähernd feststellen sollten, haben nunmehr zu einem gewissen Abschluß geführt. Es sind sofort eine größere Anzahl fester Bestellungen entgegengenommen worden, welche den von dem Wiedergutmachungsausschuß selbst als Lieferanten vorgeschriebenen Fabriken inzwischen zugegangen sind. Ueber weitere Bestellungen schweben zurzeit noch Verhandlungen, so daß die geplante Stützungsaktion durch direkte Zuteilung von Aufträgen bereits überholt erscheint."

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 1. Oktober. Der überraschend gute Jahresabschluß der Laurahütte führte der schon seit langem für Montanwerte auf der Börse hervorgetretenen Kauflust neue Nahrung zu. In erster Linie waren natürlich Laurahütte gesteigert und gewannen etwa 20 Prozent. Namhafte Besserungen erfuhren ferner Bismarckhütte und Hoesch, die 6 Prozent gewannen, ferner Bochumer, die sich zeitweise um 17 Prozent höher stellten. Phönix trat mehr in den Hintergrund, konnte aber ihren Kursstand gut behaupten. Farbwerte und Elektropapiere hatten teils gleichmäßige Kursbewegung, für diese waren Aenderungen von 4 bis 5 Prozent nach oben und unten zu verzeichnen. Von Spezialpapieren stellten sich Gebr. Wöhler um 20 Prozent, Köln-Rottweil um 7 Prozent und Zellstoff Waldhof um 9 Prozent höher. Kaliwerte zeigten keine einheitliche Veränderung. Petroleumwerte waren gut angeregt bei fester Haltung zu mäßig erhöhten Kursen. Bei Banken war heute reges Interesse bemerkbar unter Bevorzugung von Disconto Kommandit, die 4 Prozent gewannen. Die Devisenkurse schwächten sich mäßig ab. Auslandswerte waren fest, Deutsche Anleihen konnten sich behaupten.

Devisenkurse.

Berlin, 1. Oktober.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Heute Geld	Heute Brief	Gestern Geld	Gestern Brief
Amsterdam - Rotterdam	1913,35	1916,95	1938,05	1941,95
Brüssel-Antwerpen	432,05	432,95	437,05	437,95
Christiania	879,10	880,90	864,10	885,90
Kopenhagen	866,60	868,40	876,10	879,90
Stockholm	1218 75	1221,25	1233.75	1236,25
Helsingfors	175,80	176,20	184,55	184,95
Italien	254,50	255,30	257.20	257,80
London	213,50	214,00	216,75	217,25
New York	61,55 1/2	61,69 1/2	62,18	62,32
Paris	409,55	410,45	414,55	415,45
Schweiz	986,50	988 50	994,00	996,00
Spanien	900,10	901,90	904,05	905,95
Wien (altes)	—	—	24,97	25,03
(Deutsch-Oest. abgest.)	25,34 1/2	25,40 1/2	26,22	26,28
Prag	81,52 1/2	81,72 1/2	81,40	81,60
Budapest	19,48	19,52	19,78	19 82
Bulgarien	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—

Produktenbericht.

Berlin, 1. Oktober. Die Haltung des Produktenmarktes entbehrte der Einheitlichkeit. Speiseerbsen waren wenig begehrt, dagegen herrschte feste Haltung für Futterhülsenfrüchte, namentlich infolge auswärtiger Nachfrage. Von Lupinen waren gute neue gelbe Sorten begehrt. Raps erzielte wiederum höhere Preise. Mais stellte sich in sofort greifbarer Ware etwas fester, für spätere Lieferungen änderten sich aber die Preise mit Rücksicht auf die etwas schwächeren Devisen nicht. Heu war fest, für Stroh bestand lebhafte Nachfrage. Kartoffeln wurden stark angeboten. Der Handel beobachtete Zurückhaltung. Kommunen sind zu 28½ bis 29 Mark Käufer.

Produktenmarktpreise.

Berlin, 1. Oktober.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg. ab Station.

	Heute	Gestern
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	260—285	270—285
„ kleinere	210—230	210—230
Futtererbsen	160—175	160—175
Linsen	400—460	400—460
Peluschken	150—160	150—160
Ackerbohnen	160—175	160—175
Wicken	130—150	130—150
Lupinen.	70—80	70—80
Serradella, alte	80—90	80—85
„ neue,	100—110	100—110
Viria villosa,	—	—
Raps	435—440	425—430
Rübsen	7—10	5—10
Leinsaat	380—390	380—390
Mohn	460—530	460—510
Senfsaat	180—200	180—200
Hirse, inländisch	130—170	130—170
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	78—81	78—81
Torfmelasse	65—67	65—67
Wiesenheu, lose	27—29	28—28
Kleeheu	35—37	34—36
Stroh, drahtgepreßt	20—22	18—20,00
„ gebündelt	17—19	16—18,00
Mais, loko Hamburg, Bremen	186,00	—
„ per	180—182	173—000
Kartoffeln, sortiert	—	28—29
Reis, frei Kaiserg. Hamburg per 1 kg	9,90	9,00
Brasilian, Bollreis per „	8,80	8,80
„ „ per „	9,60	9,60
Burmareis, 14 tägig per „	—	—
„ „ per „	—	—

Metallnotierungen.

Berlin, 1. Oktober. Preise für 100 Kg. in Mark. Raffinade-Kupfer 99—99,3proz. 2050—2100. Original-Hüttenweichblei 725—735. Original-Hüttenzinkblech im freien Verkehr 940—950. Remelted-Plattenzink 625—635. Orig.-Hütten-Aluminium 98 bis 99proz. (in gelerbten Blöcken) 3200—3300. Orig.-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 3450—3500. Zinn (Banca, Straits, Billiton) 6150—6200. Hüttenzinn (mindestens 99proz.) 5900—6000. Reinnickel 98—99proz. 4400—4500. Antimon (Regulus) 900—925. Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kg. 1460—1480.

WTB. Halle, 1. Oktober. Elektrolytkupfer (Notierungen) Ver. f. d. bt. Elektro-Notiz. Mark 2621.

London, 30. September. Heute waren auf der Wollauktion 10 400 Ballen angeboten. Das Angebot setzte sich größtenteils aus Crossbreds zusammen. Infolge der gebotenen niedrigen Preise wurde der überwiegende Teil vom Verkaufe wieder zurückgezogen. Bessere gesetzte Sorten wurden bei stetiger Tendenz wenig verkauft.

Eigenartige Gründe für die Erhebung der Luxussteuer. Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld wird uns geschrieben: In einer Versammlung der Fabrikanten des Iserlohner Bezirks gab ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums Aufklärung über die Behandlung des Luxussteuergesetzes, um mögliche Zweifel zu zerstreuen. Es kamen auch die der erhöhten Luxussteuer unterliegenden Türdrücker zur Sprache. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, daß gerade dieser Artikel den Reichsrat eingehend beschäftigt habe. Aus bestimmten Gründen, die er leider nicht nennen dürfte, sei der Artikel erhöht luxussteuerpflichtig erklärt worden. Die Fabrikanten konnten sich damit nicht zufrieden geben und sie glaubten in der Annahme nicht fehlgehen, wenn sie die Begründung des Reichsrats dahin auslegten, daß es dem Reich darum zu tun sei, zunächst einmal die Millionen während des Krieges hergestellten Ersatzdrücker an den Mann zu bringen. Es ist Tatsache, daß Baubeschläge an sich, wozu natürlich auch die Türdrücker zu rechnen sind, vom Reichsrat als luxussteuerfrei erklärt wurden. Die Fabrikanten, die ihre Läger schon jetzt bis unters Dach gefüllt haben, würden bei Beibehaltung der erhöhten Luxussteuer gezwungen sein, ihre Arbeiterschaft zu entlassen und der Regierung zur Verfügung zu stellen. Der Referent des Reichsfinanzministeriums empfahl darauf eine neue Eingabe an das Reichsfinanzministerium, er konnte jedoch einen bestimmten Erfolg nicht in Aussicht stellen. Es zeigt sich hier deutlich, daß die Fabrikanten der Türdrücker und ihre zahlreiche Arbeiterschaft unter den Fehlern der Kriegswirtschaft noch heute und in Zukunft zu leiden haben, wenn der Reichsrat nicht doch noch zur Einsicht kommt, die Türdrücker gleich den Baubeschlägen zu behandeln.

Ausländische Wertpapiere. Der Reichsfinanzminister macht mit Gültigkeit vom 1. Oktober ab bekannt, daß das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere bis zum 31. März 1921 verlängert wird. Als ausländische Wertpapiere gelten solche, aus denen ein im Auslande ansässiger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an einem im Ausland ansässigen Unternehmen verbrieft ist, einschließlich der Zeugnisse über die Beteiligung an ausländischen Aktien-Gesellschaften. Das Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, kann Ausnahmen von den erwähnten Verboten zulassen. Als Wertpapiere im Sinne der Verordnung gelten jedoch nicht fällige Zinsen und Gewinnanteilscheine, ferner Erneuerungsscheine sowie Wechsel, Schecks und sonstige Zahlungsmittel, wohl aber ausgelostes, gekündigte oder sonst zur Rückzahlung fällige Stücke.

Stahlwerk Becker A.-G. in Willich. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent (i. V. 8) vorzuschlagen. Ferner wird die Generalversammlung über eine Kapitalserhöhung von 25 Mill. Mark Stammaktien zu beschließen haben. Hiervon sollen 15 Millionen den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu 150 Prozent angeboten werden. Die restlichen 10 Millionen übernimmt ein Konsortium zur Einführung an der Börse. Außerdem sollen 5 Mill. Mark Vorzugsaktien zu 110 Prozent mit zehnfachem Stimmrecht an den Generaldirektor Reinhold Becker ausgegeben werden.

Aktien-Malzfabrik Landsberg. In der Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (i. V. 8 Proz.) beschlossen.

Verein für Zellstoff-Industrie in Dresden. Die Verwaltung schlägt eine Dividende von 20 Prozent (i. V. 18) auf das erhöhte Aktienkapital vor.

Berliner Börse

vom 1. Oktober 1920

(Telegramm.)

Deutsche Werte:			
4½% Dtsch. Schatzsch VI—IX	73,25	Chem. Griesheim	331,00
5% Dtsch. Reichsanl.	79,50	Chem. Heyden	427,00
4% „ „	68,30	Consolidation Schalk	795,00
3½% „ „	59,40	Cröllwitzer Papierfbk	294,00
3% „ „	62,90	Daimler Motoren	224,75
4% Preuß. Konsols	67,40	Deutsche Luxemburg	353,50
3½% „ „	54,50	Deutsche Treuhand	—
3% „ „	51,50	Deutsche Genossenschaft	995,00
4% Charl. Stadtanl. 89/99	91,50	Deutsche Erdöl	—
4% Magdb. Stadtanl. 91/06	—	Deutsche Riesglühl.	4870,00
4% Sächs. Neulandsch Pfdbl	101,50	Deutsche Kali	419,00
4% Preuß. Centr. Bod. Pfdbl	95,50	Deutsche Waffen und Munit.	420,00
4% Preuß. Hyp. Bk. Pfdbl. 1911	97,50	Donnersmarckhütte	472,00
4½% Dess. Gas Oblig	99,50	Döring & Lehrmann	203,00
4½% Dessauer Gas Obl.	90,75	Dürrkoppwerk	610,00
Ausländ. Werte:		Engelhardt-Brauerei	270,00
4% Oesterr. Kronenrente	24,25	Elberfelder Farben	438,00
4% Unger. Goldrente	57,25	Felten & Guillaume	461,00
4% Unger. Kronenrente	26,75	Gasmotoren Deutz	249,75
Eisenbahn-Aktien:		Gebhard & Co.	630,00
Halberst.-Blankenb.	74,50	Gebhard & König	258,00
Halle-Hettstedter	63,00	Gelsenkirchen Berg.	356,00
Schantungbahn	646,00	Gleuziger-Zuckerfbk	485,00
Allg. Lokal-Str.	106,00	Hallesche Maschfbk.	650,00
Gr. Berl. Str.	125,25	Hann. Masch.	460,00
Magdeburger Str.-B.	147,00	Harpener Berg	360,50
Prinz-Heinrich-B.	525,00	Hasper Eisen	670,00
Schiffahrts-Aktien:		Hirsch Kupfer	334,75
Hambg. Paketfahrt	184,00	Höchster Farbwerke	407,00
Hambg. Südamerika	242,00	Hoesch Eisen u. Stahl	—
Hansa-Dampfschiff.	—	Hohenlohe Werke	234,75
Nordd. Lloyd	180,00	Humboldt Masch.	220,00
Bank-Aktien:		Ilse Bergbau	390,50
Bank f. Thür	164,75	Kahla Porzellan	560,00
Berl. Handelsges.	225,00	Kaliw. Aschersleben	479,00
Commerz-Diskontobank	182,00	Körbisd. Zucker-Akt.	—
Darmstädter Bank	157,00	Kyffhäuserhütte	210,00
Dessauische Landesbank	—	Lahmeyer & Co.	219,00
Deutsche Bank	316,00	Lauchhammer	452,00
Diskonto-Comm.	227,25	Laurahütte	378,50
Dresdner Bank	198,00	Linke & Hofmann	449,00
Leipzig. Credit-Anst.	162,00	Ludwig Loewe & Co.	374,00
Mitteld. Kreditbank	153,00	Lothringer Hütte	360,00
Mitteld. Privatbank	175,50	Mannesmannröhren	515,00
Nationalbank	171,00	Masch.-Fabr. Buckau	306,00
Oesterr. Kredit	92,25	Oberschl. Eisenb.-Bd.	275,00
Reichsbank	150,00	do. Caro Hag.	280,00
Industrie-Aktien:		do. Kekswerke	470,00
Schultheiss-Brauerei	280,00	Orenstein & Koppel	318,25
Akt. f. Anilin	422,00	Phönix Berg	545,00
Allgem Elektr. Ges.	298,00	Rhein. Metall-Vorz.	310,00
Ammendorfer Papierfabrik	701,00	Rhein. Stahlwaren	488,50
Anhalter Kohlenw.	290,00	Riebeck. Montan	350,00
Annaberger Steingut	—	Rombacher Hütten	357,00
Badische Anilin	575,00	Rositzer Braunk.	—
Bergmann Elekt. Akt.	250,00	Rositzer Zucker	331,00
Berl. Masch.-Bau	341,00	Sangerhäuser Masch.	604,00
Bismarckhütte	—	HugoSchneider A.-G.	295,00
Bochumer Gußstahl	698,50	Schuckert & Co.	230,50
Chem.-Fabr. Buckau	420,00	Siemens & Halske	326,00
		Stettiner Cham.	335,00
		Stettiner Vulkan	295,00
		Stollberger Zinkh.	370,00
		Strals. Spielkarten	455,00
		Thale-Eisenhütte	670,00
		Triptis Porzellan	291,00
		Türk. Tabakregie	875,00
		Ver. Köln-Rottweiler	360,00
		Ver. Glanzstoff	810,00
		Wegelin & Hübner	210,00
		Werschen-Weißenfelser Braunk.	—
		Westeregeln Alkali	983,00
		Wittener Gußstahl	—
		Wrede Mälzerei	168,00
		Zeitzer Masch.	564,00
		Zellstoff Waldhof	48,00
		Otavi-Minen	812,00

Tendenz: fest.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 1. Oktober 1920.

Hallesche Zucker-Raffinerie	331,00
Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz	141,50
Landwirtsch. Masch. Zimmermann, Halle	163,00
Mansfelder Gewerkschaft	4230,00
Portland, Zementfabrik Halle	154,00
Prehlitzer Braunkohlen	1450,00
Priorit.	2000,00
„ Lit. C	6100,00

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H.. Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Der Lederapfel.

Hand Welt sie einen Strauß weißer Blumen, den ihr kurz vorher ein Kind gereicht hatte. Vater Cherubino begrüßte die Neuigkeit mit einigen Worten, in denen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201002016/fragment/page=0004